

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Auflage 9300.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8 Rgr.,  
incl. Belegblätter 1 Thlr. 10 Rgr.  
Jede einzelne Nummer 2/8 Rgr.  
Gebühren f. Extrablätter 9 Rgr.  
Inserate  
die Spaltzeile 1/8 Rgr.  
Reclamen unter d. Redactionschrift  
die Spaltzeile 2 Rgr.  
Filiale  
Otto Stamm, Universitätsstr. 22,  
Local-Comptoir Hauptstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 27. September.

1871.

Ersteinst täglich  
früh 6 1/2 Uhr.  
Redaction und Expedition  
Hauptstraße 4/5.  
Redacteur Hr. Göttinger.  
Verantwortliche d. Redaction  
Hauptstraße 11-12 Uhr  
Sonntags von 4-6 Uhr.  
Anzeigen der für die nächst-  
kommende Nummer bestimmten  
werden in den Wochentagen  
bis 8 Uhr Nachmittags.

N<sup>o</sup> 270.

### Bekanntmachung.

Die Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera, welche wir in unserer Bekanntmachung vom August d. J. anrathen, sind leider, wie die angelegten Revisionen ergeben haben, von einem Theile der hiesigen Grundstücksbesitzer nicht in Anwendung gebracht worden.

- Wir sehen uns daher veranlaßt, nunmehr folgendes zu verordnen:
- 1) In allen Grundstücken müssen die Abtritte in allen Etagen so wie die Pisseris desinficirt werden.
  - 2) In allen Gasthöfen so wie auf den Bahnhöfen muß die unter 1 angeordnete Desinfection täglich erfolgen.
  - 3) In allen übrigen Grundstücken hat die unter 1 angeordnete Desinfection mindestens dreimal in jeder Woche und zwar am Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr zu erfolgen.
  - 4) In allen Grundstücken, in welchen zur Zeit noch, sei es mit wasserpumpenpolizeilicher Befugnis, sei es ohne solche gegen die beschriebene Ordnung, die Abtrittsgruben mit dem öffentlichen Abfluss in Verbindung stehen und ihren Inhalt ganz oder theilweise, in dieselben abführen, darf zur Desinfection lediglich die Züvernsche Desinfectionsmaße verwendet werden.
  - 5) Zur Vermeidung belästigender und gesundheitsgefährlicher Ausdünstungen sind die zu raumenden Abtrittsgruben vor, während und nach der Räummung zu desinficiren.

Für pünktliche Befolgung dieser unter 1, 2, 3, 4, 5 getroffenen Anordnungen machen wir die Besitzer bez. die Administratoren der Grundstücke verantwortlich und werden Zuwiderhandlungen gegen dieselben, bez. deren Nichtbefolgung mit Geldstrafe bis zu Fünfzig Thalern oder verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet werden.

### Neues Theater.

Leipzig, 25. September. Mozart componirte die Partitur des „Blondchen“ in seiner Einführung auf dem Operntheater für eine Secunda Donna, welche in der damals üblichen Weise leichtere Aufgaben als die Prima Donna zu bewältigen hatte. Dennoch verlangt eigentlich die Rolle eine ganz bedeutende Beherrschung des höchsten Stimmregisters, in welchem sich die Sängerin bis zum dreihundertsten E bewegen muß. (Berl. Pariter 100.) Obschon nun Fräulein Gutschbach über die Ausbildung noch den Umfang des Organs besitzt, um die Partie genau nach Vorschrift ausführen zu können, so zeigte doch die Production von erstem künstlerischem Streben, welches bei Verfolgung des richtigen Weges auch noch zum schönen Ziele führen wird. Besonders freuen wir uns über die entschiedene Intonation und geschmackvolle Mäandrierung im musikalischen Vortrag, auch interessirte die Haltung und das Wesen der Action durch Würde und Anmuth. Man erkannte, daß Fräulein Gutschbach sich bewußt war, wie bei Durchführung des „Blondchen“ die Natur der Rollen aus dem Hauptcharakterzug im Spiel und in der gesungenen Ausdruckweise zur Erscheinung kommen müsse. Im Uebrigen war die Wiederholung der erwähnten Oper unter Leitung des Herrn Capellmeister Schmidt wiederum eine ganz vorzügliche, welche der Bühne zur größten Ehre gereichte. Dr. Oscar Paul.

### Aus Stadt und Land.

Leipzig, 26. Sept. Das königliche Finanzministerium macht nun die Eröffnung des Verkehrs auf der Staatsbahnlinie Kaddeberg-Ramitz, welche, wie schon früher mitgetheilt, am 1. October dieses Jahres erfolgen soll, amtlich bekannt. An der neuen Eisenbahn befinden sich 14 Stationen Großschönau, Pulsnitz und Ramitz, sowie — zwischen Pulsnitz und Ramitz — die für Personen- und beschränkten Güterverkehr bestimmte Haltestelle Bischheim. Die Eröffnung des Betriebes erfolgt durch die Generaldirection der Staatsbahnen, welche den Fahrplan und die Tarife bekannt machen wird. Dagegen verbleibt die Erledigung von Bauangelegenheiten sowie die Regulirung der Besitzverhältnisse auf Weiteres dem für den Bau der Bahn bestellten Commissar, Directionsrath Schreiner zu Ham.

Leipzig, 26. Sept. Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Vorsteher der Berliner Kaufmannschaft es abgelehnt haben, einer von der hiesigen Handelskammer erlassenen Aufforderung zu Repressiv-Maßregeln gegen die von der Bank von Frankreich ausgegangene Benachthiligung solcher deutschen Firmen, welche das hiesige Wechselmatorium nicht als für sie verbindlich anerkennen, sich anzuschließen. Die der „S. C.“ hört, hat sich auch die Hamburger Handelskammer in ähnlichem Sinne ausgesprochen.

Leipzig, 27. September. Die Vertheilung der französischen Geschäftswelt an dem Bethe der gegenwärtigen Michaelismesse ist nur in der einen Richtung, derjenigen des Exportgeschäftes, von einigem Belang. Es ist eine Anzahl von französischen Fabrikanten mit Waren- und Musterlagern am Plage, welche wesentlich die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen werden, daß es in Deutschland keinem Menschen einfallt, sie auch nur im Geringsten zu behelligen. Den französischen Einkäufern ist fast gar Nichts zu bemerken.

Leipzig, 26. Sept. Die aus Stuttgart

berichtet wird, ist im 14. württembergischen Wahlkreise (Weiltingen-Heidenheim-Ulm) der bisherige Reichstagsabgeordnete Kömmer, der wegen seiner Expansivität zum Mitglied des Reichsoberhandelsgerichts sich einer Neuwahl unterziehen mußte, fast einstimmig wieder gewählt worden.

Leipzig, 26. Sept. Den „Tresdn. Nachr.“ geht in Bezug auf den unsern Lesern durch die neuliche Todesanzeige schon bekannten Vorfall in Peggau noch folgende Mittheilung aus Peggau, 23. September, zu: „Ganz Peggau ist in Aufregung über die Behandlung der seit circa 12 Tagen hier eingetroffenen Rekruten, namentlich der Escadron, deren Chef ein Hannoveraner, Herr Oberleutnant von Wagnersheim ist. Gestern wurde ein solches Opfer herbeigeführt, der am letzten Sonnabend nach kaum dreitägigem Eintreffen nicht weniger als 21 Mal vom Pferde gestürzt war und immer wieder aufgesetzt wurde. Nachdem er am letzten Dienstag Vormittags 10 Uhr in der Reitschule abgemerkt vom Pferde gestürzt war, wurde derselbe am 23. September, 5 Uhr eine Leiche. Heute, Freitag, wurde derselbe unter großer Theilnahme von Militär und Civil beerdigt. Soeben war der Vater des unglücklichen Rekruten, Namens Hermann Krause aus Lednitz bei Döbeln, in Peggau und war untröstlich über das Mißgeschick seines Sohnes; er will den Vorfall an den König und deutschen Kaiser berichten lassen.“

Interessanter Fund. Ein aus dem Nachlasse einer reichthümlichen Familie vor Kurzem in Privatbesitz übergegangenem Gemälde, das sich seit unendlichen Zeiten in dieser Familie befand, seines unscheinbaren Aussehens wegen aber längst in Vergessenheit gerathen, in einer Kumpelkammer aufbewahrt worden war, soll sich, nachdem es durch das Betretenslocher des Verfassers von allem vielleicht jahrhundertlangem Schmutz und den Uebermalungen einer ungeschickten Hand gründlich gereinigt worden, als ein Gemälde ersten Ranges von seltener Farbenpracht und lieblicher Composition von der Meisterhand des Antonio Allegri (Correggio) entpuppt haben, und zwar als eine Abundantia (Allegorie der 4 Jahreszeiten). Derartige Metamorphosen finden in der Kunstgeschichte mannigfache Analogien. Wie wir erfahren, wird dies Gemälde auf kurze Zeit hier im kleinen unteren Saale der Buchhändlerbörse ausgestellt sein, und dürfte dessen Besichtigung unter den erwähnten Umständen interessant sein.

Frau Marie Simon in Dresden hat das von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser gestiftete Verdienstkreuz erhalten und ist bei Uebertragung desselben durch nachstehendes Allerhöchstes Schreiben Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta gelehrt worden: „Ich habe den Kaiser gebeten, mich ausnahmsweise mit der Uebertragung des Ihnen verliehenen Verdienstkreuzes zu beauftragen, weil mir diese Veranlassung erwünscht ist, Ihnen den Ausdruck meiner Anerkennung für Ihre Leistungen zu erneuern. Für Werke echter Nächstenliebe giebt es äußere Belohnungen nicht, sie finden ihre Vergeltung in sich selbst und in der Genußnahme, welche das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung gewährt. Das vom Kaiser gestiftete Verdienstkreuz soll daher nicht belohnen, sondern den Werth dieser Thätigkeit durch ein äußeres Abzeichen ehren und zugleich an die große Zeit erinnern, in der alle deutsche Frauen für das gleiche Ziel unermüdet und erfolgreich arbeiteten. Es ist der Ausdruck meines Dankes und meiner Anerkennung, der auch Ihnen in vollem Maße gebührt und Ihre Hingebung im Frieden wie im Kriege begleitet. Baden, den 22. September 1871. Augusta.“

Der „N. A. B.“ wird aus Dresden gemeldet: Die Socialdemokraten, welche feierlich erklärten, an der Landtagswahl wegen der beibehaltenen Census von einem Thaler nicht Theil

Die Hausbesitzer sind berechtigt, ihre Abmiether zur antheiligen Tragung der durch Desinfection der Abtritte erwachsenden Kosten herbeizuziehen.  
Leipzig, den 18. September 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. K. O. Jerusalem.

### Bekanntmachung.

Die bei dem hiesigen Leibhause in den Monaten September, October, November und December 1870 verlehren oder erneuerten Pfänder, die weder zur Verfallzeit noch bis jetzt eingelöst wurden, sollen den 1. November und folgende Tage d. J. im Parterre-Local des Leibhauses öffentlich versteigert werden.

Es können daher die in den genannten Monaten verlehren Pfänder spätestens den 6. October d. J. und nur unter Mitrichtung der Auktionsofficianten an 12 Pfennigen von jedem Thaler des Darlehens eingelöst, oder nach Befinden erneuert werden.

Vom 7. October d. J. an, an welchem Tage der Auktions-Katalog geschlossen wird, kann die Einlösung derselben nur unter Mitrichtung der Auktionsofficianten an 12 Pfennigen von jedem Thaler der ganzen Forderung des Leibhauses stattfinden, und zwar nur bis 10. October d. J., von welchem Tage ab Auktions-Pfänder unwiderruflich weder eingelöst, noch prolongirt werden können.

Es hat also vom 20. October d. J. an Niemand mehr das Recht, die Einlösung solcher Pfänder zu verlangen und können sie daher von den Eigentümern nur auf dem gewöhnlichen Wege des Erlöses wieder erlangt werden.

Dagegen nimmt das Geschäft des Einlöses und Verlehrens anderer Pfänder während der Auktion in den gewöhnlichen Localen seinen ungestörten Fortgang.  
Leipzig, den 20. September 1871.

Die Deputation des Leibhauses.

nehmen zu wollen, haben mit der bei ihnen gebräuchlichen Consequenz im Wahlkreise Grimmitzschau-Werben ihren Parteigenossen, den Avocat Otto Freitag zu Leipzig, aufgestellt.

### Verschiedenes.

Am 17. d. M. hat sich schon wieder ein Eisenbahn-Unfall zugetragen. Um 5 Uhr fuhr aus Lützenburg ein Boarenzug nach Weitemburg; die geladenen Wagen wurden abgetrennt und mit den 45 leeren Wagen wurde im Bahnhofs mandorirt, um sie auf eine Nebenbahn zu bringen. Zur Hälfte standen sie noch auf der Hauptbahn, die übrigen standen auf der Nebenbahn, da plötzlich brach der Regler Personenzug in voller Schnelligkeit heran; seine Locomotive prallt an den Tender des Boarenzuges. Durch den Anprall lösten sich die Wagen des Personenzuges bis auf drei ab, welche mit der Locomotive entgleiten; am angeprallten Boarenzug seinerseits geht der geperrte Regulator auf und giebt den Wagen eine immer größere Schnelligkeit; diese treiben auf das Schenkelsackertisch zu, worin sich zum Glück kein Gast befand, und drängen in das Haus ein; 16 dieser Wagen gerathen sich untereinander und bilden nur noch einen Haufen Trümmer; das Haus zerbrach in unbewohnbar. Glücklicher Weise ist Niemand todt, zwischen 16 und 20 Personen sind jedoch mehr oder minder schwer verwundet oder contusionirt.

Ein Berliner Correspondent der „Berliner Zeitung“ macht folgende Bemerkungen über die socialen Verhältnisse der deutschen Hauptstadt: Die Arbeitelöhne sind im Laufe der letzten Jahre ungemein gestiegen, aber die Lage der Arbeiter hat sich nicht gebessert.

Der ganze Mehreindruck reicht nicht aus, die gestiegene Wohnungsmiete zu bezahlen, und in dies Danaidenspiel wird noch mancher Thaler rollen, bis endlich die unvermeidliche Folge der unattraktiven Lohnsteigerung eintreten wird — die Concurrenzunfähigkeit der Berliner Industrie, die Liquidation zahlreicher Etablissements, die bei den gestiegenen Productionskosten kein Rendement mehr auf dem Weltmarkte finden. Natürlich wird dieses Ereigniß rückwirkend unendliches Elend verbreiten. Ich sehe die socialen Verhältnisse Berlins in einem sehr trüben Lichte. Wenn meine Besorgnisse sich als unbegründet erweisen haben werden, will ich mich gern einen Narren schelten lassen. Vor der Hand bin ich, mit noch einige Worte zu gestatten. Im letzten Jahre zahlte ein Arbeiter, der nicht zu weit von der Werkstätte wohnen wollte, im vierten Stockwerke des Postgebäudes für eine Stube, ein elendes Kammerchen und eine Küche 80 Thaler jährlicher Miete. Augenblicklich suchen viele Familien zu diesen Bedingungen vergesslich ein Unterkommen. In den meisten neu angelegten Straßen ist für kleine Wohnungen gar keine Aussicht, er wolle sich keine Schere reißen. Von den hiesigen Fabrikanten, die zum Theile bis 4000 Arbeiter beschäftigen, kümmert sich fast keiner darum, ob und wie seine Arbeiter

wohnen. Es ist, als ob sie sich fürchten, diese Frage auch nur zu berühren. Der Preis solcher Wohnungen steigt daher stetig täglich. Die Arbeiter sind gezwungen, auf höheren Löhnen zu bestehen, nur um dieselben den Häuserspeculanten in die Tasche zu jagen. Und die Behörden thun nichts, sondern von nichts zu wissen. Die hier fundamente Bauordnung ist ein Un Ding. Das tiefe Fundament und die dicken Umfassungswandern, welche sie verlangen, kann nur herstellen, wer tafelnartige kostspielige Gebäude baut. Sie wissen ja aus eigener Anschauung, daß man bei einem Fuß Fundament und einem Stein Dicke ganz genügende Häuser herstellen kann. Wer doch hier versuchen wollte, würde von der Polizei ausgelacht. Dazu kommt der unkluge städtische Bauplan, der die Vaulut in spanische Stiefel einschneidet. Daß jetzt viele Fabrikanten in die Hände von Auktionsgesellschaften übergehen, rührt zum Theil daher, daß die bisherigen Besitzer den Hals aus der Sackgasse ziehen, weil sie einsehen, daß die stetig steigenden Löhne sie dem Ruin entgegen führen. Ich glaube, es ist hoch an der Zeit, daß die einsichtsvolle Presse täglich ihr vicidant consules austrufe.

Der „köln. Zig.“ schreibt Hans Wachenhausen aus Paris: Was kein Bestand der Verkauften sah, das war dem guten Abbe-Rader zu entdecken beschieden. Das Geheimniß der blutigsten und schrecklichsten Verirrung unserer Jahrhundert ist entziffert. Der Emir schreibt an einen Freund, es sei ein großer Theil der Pariser Bevölkerung notwendig so entmenscht worden, weil man so viel Pfefferfleisch gegessen. Diefelbe Erfahrung habe er an asiatischen Stämmen gemacht, welche sich von diesem Fleische nähren. Sie seien alle verwildert und die Menschlichkeit sei ihnen fremd geworden. Man könnte erstaunen, daß nicht schon einer unserer Aerzte diese Entdeckung gemacht. Aber so sind sie! Die Trichinen im Schweinefleisch finden sie; die Ursachen unserer moralischen Verirrung sind ihnen fremd. Und doch lag diese Entdeckung so nahe! Wissen doch unsere Aerzte uns von alzu vielem Genuß der rohen Pfefferfleisch abzurathen, und sie fanden nicht einmal heraus, daß man vom Genuß des Pfefferfleisch ein Communist werden und also handeln muß, wie ein Communist!

### Berliner Viehmarkt.

Berlin, 25. September. Auf heutigen Viehmarkt waren zum Verkauf an Schlachtvieh angebracht:

1839 Stück Hornvieh, 4614 Stück Schweine, 8829 Stück Hammel, 731 Stück Kühe.  
Der Marktverkehr hatte heute des hohen jüdischen Feiertages wegen sehr zu leiden, da mehrere der größten Exporteure ausgeblieben waren. Specieil wurde der Handel mit Hornvieh davon getroffen, die starke Zutritt, das geringe Exportgeschäft und der Umstand, daß ein großer Theil des Localconsums bereits am vergangenen Freitag seinen Bedarf gedeckt hatte, dies Alles machte das Geschäft sehr schleppend, rief stark gedrückte Preise hervor und veranlaßte, daß reichliche Bestände noch unverkauft zurückblieben. Die Durchschnittspreise stellten sich pro 100 Pfd. Fleischgewicht für Prima-Qualität auf 16-17 Thlr., für Secunda auf 12-14 Thlr., für ordinäre Waare auf 9 bis 11 Thaler.

Für Schweine war recht lebhafter Begehr sowohl für den Plaggebrauch als auch zur Ausfuhr, dennoch blieben einige Bestände unverkauft zurück. Die Preise zogen aber lebhaft an, so daß diese fetten Kernwaare gern mit 17 bis 18 Thlr. pro 100 Pfd. Bl. quo. bezahlt wurde. Auch für Schafoch verließ das Geschäft in angenehmer Leb-